



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augsburg ; Grätz, 1732

Numerus 439. Brief P. Francisci Borinie, geschriben zu Lima der
Haupt-Stadt in Perù, den 2. Junii 1696.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

nach Europam abgefertigt hat / welcher im X. Theil dieses Weltbotts pag. 1. und 2. zu finden; allwo er seinem Herrn Bruder ebenfalls eine dergleichen Lateinische Reiß-Beschreibung verspricht / die mir bisher nicht zu Händen kommen ist. Weil er übrigens allda bekennt / daß er unter dem Tropico Capricorni von einer todtschlächtigen Krankheit ergriffen / und erst nach fünf Wochen von derselben seye befreiet worden; erhellet satfam / daß solche auf dem Meer den 9. Hornung angefangen und den 10. Julii 1723. ihn zu Buenos-Ayres wiederum verlassen habe / von wannen er den 7. Novembris eben desselben Jahrs nach Tschili aufgebrochen ist / folgendes vom 10. Heu-Monath bis den 7. Winter-Monath seiner Gesundheit all dort gepflogen hat.

Verschiedene Nachrichten ten RR. Patrum Francisci Borinie und Stanislai Arlet aus dem Notcherland in Süd-America.

Numerus 439.

I. Brieff

R. P. Francisci Borinie der Gesellschaft Jesu Missionarii.

An die Hoch-Edelgebohrnen Herren Wilhelm und Ignatium Ritter von Lhota, seine Hoch-Edle Brüder.

Geschrieben zu Lima der Hauptstadt in Peru den 2. Junii 1696.

Innhalt.

Seine doppelte See-Gefahr und Schiffarth von Cadix bis Carthage-na / von dannen aber bis Porto Bello. Er setzt von hinnen seine Reise zu Land bis Panama fort / und Joseph Stöcklein, XXI. Theil.

wird so weiters auf einem Kriegs-Schiff bis Callei / in den Haafen von Lima befördert. Reichthum des Pesthaften Orts Porto Bello. Die neuen Missionarii werden von den Jesuitern zu Lima mit größter Liebe empfangen. Von den Missionibus in Notcherland. Der Brieff Patris Borinie lauter / wie folgt:

Hoch-Edelgebohrne / Hochgeehrteste Herrn Brüder.

P. C.

Es ist mein erster / Gott weiß / ob nicht ebenfalls letzter Brieff / mit welchem ich meinen Herrn Brüdern aus America aufwarte.

Im Jahr 1695. den 22. Sept. gegen Abend seynd wir von Cadix mit 24. Schiffen nach der neuen Welt unter Seegel gangen bey Anfangs zwar günstigem / aber noch demselben Abend so widrigem Wind / daß wir gegen und in den Haafen zurück geworffen wurden / und bald Schiffbruch gelitten hätten / wann nicht von des Orts Bischoff ohne Verschub ein feyerlicher Umgang durch der Stadt Haupt-Gassen für unsere Rettung mit eysrigster Andacht herum geführt / auch vom allergütigsten Gott wäre erhört worden. Die ganze Schiffarth dauerte siebenzig Täg. Gleichwie unsere Abreise von Europa / also ware gleichfalls unser erste Ankunft bey der Küsten von America voller Gefahr; weil nemlich der Steuermann nach Erblickung eines auf dem felsichten Vorgebürg entweder wahrhaftig brennenden oder nur falschen Feuers (so man den feurigen Mann nennt) ihm einbildete / er sehe bey düsterer Nacht die Laternen auf dem Haupt-Schiff Capitana leuchten: und nach gehobenen Anckern näher hinzufahren wolte. Er wurd auch unfehlbar die Galyon an Felsen und Klippen zerschmettert haben / wann nicht ein wackerer Kauffmann von Seviglia das Schiff mit dem Steuer-Ruder umgewendet und auf die Höhe zurück geführt / hie-

mit aber den Piloten mit dem Senckel-
Wurf seines Fehlers überzeugt / und
alle Schiff-Genossene aus dem Rachen
des Todts errettet hätte. Nach wenig
Tagen langten wir den 2. Decembris zu
Carchagena in unserm Collegio gesund
an / und ruheten nicht gar zwey Wo-
chen daselbst aus / nach derselben Ver-
lauff aber bestiegen wir abermal einen
Fahrzeug / und kamen innerhalb drey
Tagen nach Porto Bello / so von Car-
thagena zwey hundert Stund abliegt.
Dieser an sich selbst schöne Haafen soll in
der ganzen Welt der Todt-schlächtigste
und zugleich der allerreichste seyn; der
Todt-schlächtigste zwar / weil von der
ungefunden / ja Pestbaren Luft unge-
lich viel fremde allda sterben; Der reich-
ste aber um des Gewerbs willen / ge-
staltsam geglaubt wird / daß an jedem
Jahrmarch hier selbst bis sechzig Millio-
nen werth Güter zusammen gebracht
werden. Wir hätten unsere Reise von
hinnen über Land nach Panama gern
ohne Säumnis fortgesetzt; allein wir
mußten wegen Abgang der Maulthies-
ren alldort zwölf / und folgendes zu Pa-
nama fünfzehn Tag ausrasten.

Den 2. Februarii 1696. giengen
wir auf einem Kriegs-Schiff wieder zu
Bord / welches auf dem stillen Süd-
Meer (*Mare del Zur* genannt) uns in-
nerhalb drey und sechzig Tagen / das
ist / den 14. April 1696. bis Callai oder
in den Haafen von Lima gelieffert hat.
So bald unsere Jesuiten dern fünf
Häusern / die wir zu gedachtem Lima
theils besitzen / theils verwalten / von
unserer Herbeykunft Nachricht erhal-
ten / kame R. P. Provincialis mit allen
Rectoribus und den meisten Gliedern
unserer Gesellschaft uns bis Callai ent-
gegen. Ich kan mit keinen Worten sat-
sam aussprechen / wie liebeich wir von
diesen Patribus empfangen / und wie
über die Massen freigebig wir von den-
selben seyen bewirhet worden. Solche
Gastfreyheit währet bißhero üblicher
Massen nicht nur drey Tag / sonder vier
Wochen / also zwar / daß wir der gu-
ten Tagen überdrüssig seynd / und nach
denen uns angewiesenen Missionibus seha-

nen; solche ligen in jenem weitläuff gem
Theil von Süd-America / so man über-
haupt das Mortscher-Land nennt / und
in viel andere geringere Länder / die
aber in Völkerschafften abgetheilt wer-
den. Sie seynd von Lima sechs hun-
dert Stund Weegs entfernt. Unsere
Provinz Peru allein zehlt allda vierze-
hen dergleichen neue Christenheiten / in
diesen aber zwey bis drey tausend In-
dianer / zu verstehen von jenen / welche
in Flecken und Dörffern burgerlich be-
sammen wohnen; dann sonst seynd dem
Christglaubigen in allem achtzehn bis
zwanzig tausend / ohne andere sechzig
Völkerschafften oder Heerden mitzu-
rechnen / die bereits von zwey Jahren
her verlangen getauft zu werden / ohne
wegen Mangel gnugsamer Priestern
erhört zu werden. Unser Pater Pro-
vincial hat unlängst aus Brieffen ver-
nommen / daß noch andere hundert und
neunzig wilde Völklein mitler Weile
sich ebenfalls bey unsern Missionariis
alldort deßhalben angemeldet haben.
Vielleicht werden uns zweyen Böhmen
zu Theil werden. Wenigstens kehrt
man zu unserer Abreise alle Anstalten vor.
Gebe der Allerhöchste / daß unsere Be-
reitwilligkeit mit einer reichen Seelen-
Erndte gesegnet werde. Meiner Geehr-
testen Herrn Brüder wollen mir durch
ihr Gebet auswürcken / daß ich ein tauge-
licher Werkzeug zur Ausbreitung der
Göttlichen Ehr werde. Ich hintwie-
derum bin so wohl ihrer als gesamer
Freundschaft in meinem täglichen Opfer
beständig ingedenck / damit / weil wir
auf dieser Welt nicht mehr werden zu-
sammen kommen / wir auß wenigste in
dem ewigen Vaterland einander mit un-
sterblicher Freud wieder sehen mögen.
Ich verharre

Meiner Geehrtesten Herrn
Brüdern

Lima / den 2. Junii, 1696.

Bruder und Diener
in Christo.

Franciscus Borinie, S. J.

Numo-